



19. Die Lutherrose

1. Damals wie heute – die Menschen voller Fragen, damals wie heute – so manche Last zu tragen. Damals wie heute – Reformen müssen her, es muß jetzt schnell gehn, das Leben läuft sonst leer, läuft sonst leer.

Ref.: Des Christen Herz auf Rosen geht, wenn's mitten unterm Kreuze steht: Darauf hat Luther fest gebaut - hat bedingungslos vertraut. Der Glaube an das Kreuz von Herzen - erlöst uns von der Sünde Schmerzen. Das rote Herz steht für das Leben, die Rose soll uns Frieden geben, gedeiht im himmelblauen Feld, bringt Trost und Freude in die Welt. Ein gold'ner Ring schließt alles ein, Gottes Reich wird ewig sein, wird ewig sein.

2. Damals wie heute – Reformen fallen schwer. Die Kirche muß sparen – die Kassen sind leer. Ein Pfarrer verwaltet zunächst fünf Gemeinden, und darf dann noch für 'ne sechste entscheiden. Und falls er am Abend noch die Kraft hat zum Lachen, kann er bei Frau Meier einen Hausbesuch machen. Man steht unter Zwängen, das muß jeder versteh'n. Der Dienst an der Seele, bleibt er dennoch besteh'n ?! Noch besteh'n ?!

Ref.: Des Christen Herz auf Rosen geht, . . .

Ref.: Des Christen Herz auf Rosen geht, wenn's mitten unterm Kreuze steht: Darauf hat Luther fest gebaut - hat bedingungslos vertraut. Der Glaube an das Kreuz von Herzen - erlöst uns von der Sünde Schmerzen. Das rote Herz steht für das Leben, die Rose soll uns Frieden geben. Darum lasst uns nicht verzagen, auch an bewegten Tagen, will Christus uns're Hoffnung sein, wir werden mit ihm Sieger sein ! Sieger sein ! Sieger sein !!!

Text: Gabi & Amadeus Eidner
Musik: Amadeus Eidner

20. Es ist dieselbe Sonne

1. Wieder schwebt ein Silber - vogel mit Bleichgesichtern ein, irgendwo am Äquator - weit weg von daheim. Die Kompanie der Kofferträger steht schon längst bereit, man buhlt um etwas Kleingeld mit gespielter Herzlichkeit. Die Inszenierung nimmt routine - mäßig ihren Lauf, die „Folklore Airport Band“ spielt: auf Kommando, zuverlässig, herzerfrischend auf. Man wirft mit Gönnermine eine Münze in den Hut, die Temperamentsmaschine entfaltet ihre Glut. Am Rande ein paar Kinder, etwas schmutzig anzusehn. Winken oder betteln sie? Man muß ja weitergeh'n. Die Reiseleitung drängelt, es wartet der Transfer, mit Vollgas durch die Armut hin zur Sonne, hin zum Meer.

Ref.: Es ist dieselbe Sonne, die Dich und mich bescheint. Es ist derselbe Gott, der es gut mit uns meint. Es ist dieselbe Luft, die er uns zum Atmen reicht. Es ist dieselbe Güte, mit der er uns're Sünden streicht.

Es ist derselbe Wind, der den Regen zu uns treibt. Es ist derselbe Segen, dass die Saat wächst und gedeiht. Es sind dieselben Sterne, die nachts am Himmel stehn. Es ist dasselbe Kreuz, das uns beim Schöpfer läßt besteh'n.

2. Die Machtbesess'nen dieser Erde hab'n das sauber hingekriegt, die Aufteilung der Welt getarnt mit christlichem Prinzip. Man nimmt sich was man kriegen kann und schiebt die Bibel vor, das schwert – geword'ne Kreuz - es ist ein Fluch in Gottes Ohr. Es hat sich nichts geändert, das Elend wird negiert, der Schwache hat zu dienen, man genießt ganz ungeniert.

Und doch gibt es ein Strahlen, manch schwarzes Lächeln ist so rein, da kann ein mancher Fremdling so richtig neidisch sein. Erlösung wohnt im Herzen, die macht unendlich reich, Gott lädt zuerst die Armen an seinen Tisch im Himmelreich.

Ref.: Es ist dieselbe Sonne ...

Text: Gabi & Amadeus Eidner
Musik: Amadeus Eidner